Pollen, Rätsel, Abenteuer!

HEIß AUF LESEN 2023

SVENJA MILDENBERGER

INHALTSVERZEICHNIS

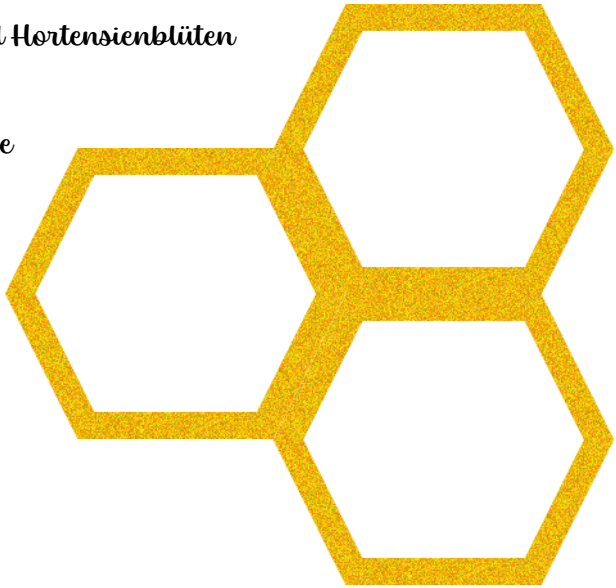
1. Was ist hier los?

2. Kleine Schwierigkeiten

3. Blumenpollen und Hortensienblüten

4. Spnphobie

5. Brennende Pflanze



1. Was ist hier los?

Normalerweise ist mein Tagesablauf ziemlich gleich.
Morgens aus der gemütlichen Wohnwabe kriechen, dann Flügel putzen und eilig losfliegen. Auf die Wiesen, Felder und Wälder, Pollen sammeln (eventuell ein bisschen davon naschen – PSST!), regelmäßig im Lagerstüble´ abladen und am Abend wieder todmüde in die Wohnwabe kriechen, nach dem anstrengendem Pollenunterricht. Denn ich bin eine Biene namens Yuki. Deshalb die Waben.

Aber heute ist etwas anders, das spüre ich direkt, als ich meine Augen aufschlage. Schläfrich räkle ich mich in der Wabe, die nach köstlichem Honig und Pollen duftet.
Lecker!
Für gewöhnlich höre ich morgens immer dem Summen der Sehr-Frühaufsteher zu. Auch heute spitze ich meine Ohren, vernehme aber keine beruhigenden Geräusche.
Seltsam!
Stattdessen ertönt an der Wabenwand ein Klopfen. Genauer gesagt höre ich einen Morse-Code, denn meine beste Freundin Xiani absendet, um mir vermutlich etwas mitzuteilen.
Bloß… WAS???
Gut, dass ich das Morse-Alphabet auswendig gelernt habe und nun >übersetzen< kann.
Kurz – lang – lang – ein W; kurz – ein E; und so weiter, also: W-E-I-S-S-T-D-U-W-A-S-H-E-U-T-E-I-S-T- kurz – kurz – lang – kurz; kurz – lang – kurz; kurz – lang… ein Fragezeichen in Buchstaben also.
Die Nachricht: *Weisst du, was heute ist?* Nein, weiß ich nicht, aber dieselbe Frage habe ich auch. N-E-I-N-W-A-R-T-E-A-B gebe ich zurück. Nachdem ein O-K-A-Y zurückgekommen ist,

lege ich mich wieder hin und nasche ein paar Sonnenblumenpollen, meine absoluten Favoriten, Nummer 1.

Ein hohes Summen ertönt und ein Flüstern ist zu hören. Das kann nur eine Biene sein: Brigly, unsere >Lehrerin<. Ich mag Brigly. Sie ist nett, aufgeschlossen, hilfsbereit und besitzt viel Humor (fast zu viel 😉). Im Moment ist sie für die Jungbienen zuständig, für uns also. In unserem Stock arbeiten die Jungbienen zwar auch, trotzdem bringt uns Brigly viel über die verschiedenen Pflanzen bei.

Kurz darauf erscheint Brigly auch vor meiner Wabe und beugt sich über mich. „Yuki“, flüstert sie mir zu, „Gleich ist eine Versammlung im Königinnensaal. Bitte mach dich gleich fertig und komme möglichst schnell. Beeilung, meine Kleine.“
Mit diesen Worten summt sie weiter zur nächsten Wabe und somit zu Xiani, danach zu Cecerdy, mit dem ich ebenfalls befreundet bin.
Ich spute mich, mich Briglys Aussage zu fügen, um keinen Ärger zu bekommen. Denn obwohl unsere Lehrerin richtig nett ist, kann sie auch streng sein. Und *dann* will man ihr lieber nicht unter die Augen treten und Rede und Antwort stehen.
Flügel putzen, Körper schütteln, die letzten Pollenkrümel aus meiner Sammeltasche leeren und nichts wie los!

Als ich aus der Wabe geflogen bin, treffe ich auf Cecerdy und Xiani und wir freuen uns erst einmal, dass heute etwas Besonderes ansteht, was auch immer es sein mag. Danach fliegen wir aufgeregt
Richtung Königinnensaal, wo wir noch nicht so oft waren.

Zu unserer grenzenlosen Verwunderung liegen die anderen Bienen, Arbeiterinnen sowie Drohnen, noch in ihren

Wohnwaben. Die Drohnen in unserem Bienenstock sind ja sowieso etwas anderster als in den benachbarten Bienenstöcken, denn sie sind auch Arbeiter, weshalb sie abends auch immer sehr erschöpft sind.
Als wir eine nette Biene namens Alinia sehen, machen wir bei ihr einen kurzen Zwischenstopp. „Alinia“, schnauft Cecerdy, „Hast du eine Ahnung, was heute stattfindet? Wurde euch auch Bescheid gegeben? Und warum liegt ihr noch alle in den Wohnwaben? Bei uns im Jungbienentrackt hat es gesummt und gebrummt, bei euch ist es dagegen ja beinahe totenstill! Müsst ihr nicht kommen?“
Alinia lacht: „Fragen über Fragen mein lieber Cecerdy. Aber ich muss euch enttäuschen, ich darf euch nichts Näheres erzählen, außer, dass die Veranstaltung nur für Jungbienen ist und wir Älteren für heute freihaben und entspannen dürfen. Ihr dagegen müsst euer Hirn und den Körper anstrengen. Ihr drei – machts gut und viel Glück *dabei!*“
„Danke, Alinia!“, rufen Xiani und ich wie aus einem Mund und Cecerdy lächelt zufrieden. Alinia lächelt uns ein letztes Mal zu, dann kriecht sie wieder in ihre Wohnwabe und wir drei fliegen weiter.
Natürlich sind wir jetzt noch aufgeregter – und aufgedrehter! Wir summen im Zickzack hin und her, um die sprichwörtlichen *Hummeln im Po* loszuwerden. Ich persönlich finde diese Redensart ziemlich komisch, denn Hummeln sind doch genau so groß wie wir. Mindestens…
Bestimmt hat das sich wieder ein Mensch ausgedacht, die reden ja dauernd solchen Schwachfug daher, zum Beispiel *da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt* – wenn etwas besonders komisch oder so ist (ein Hund würde in einer Pfanne *immer* verrückt werden!), oder *der Apfel fällt nicht weit von Stamm* – wenn man die ähnlichen Angewohnheiten hat (an für sich stimmt die Tatsache Apfel-Stamm ja, aber der Apfel ist eine eigene Frucht!).

Jedenfalls: Eine Veranstaltung nur für Jungbienen… spannend! Was es wohl sein wird? Gute Frage nächste Frage!

Immer staune ich über die Bauart der Waben der großen, alten und weisen Bienen, deren Abteil nahe beim Königinnensaal liegt und etwas anders gebaut ist. Ein großer, breiter Durchflugsbogen spannt sich über unseren Köpfen hinweg. Oberhalb des Durchgangs sind die weisen Bienen ansässig und jede Biene besitzt dort sogar zwei Waben. Einfach unglaublich! Ob wir s p ä t e r auch einmal dort wohnen werden, wenn wir alt sind? Ich hoffe es.

Nach kurzer Zeit erreichen wir den Königinnensaal. Allerdings fehlen noch Einige, denn außer uns sind hur noch Matzel, Simberlum und Esselia da. Die zwei Jungs (Matzel und Simberlum) und das Mädchen (Esselia) sind wirklich nett, aber nicht dicht mit mir oder Cecerdy oder Xiani befreundet.

Plötzlich ertönt Briglys Stimme: „Wenn der Rest auch noch eingetrudelt ist, kommt Madame Barbara zu uns.“ Sie klingt aufgeregt und summt nervös hin und her. Nachdem Brigly diesen Satz gesagt hat, werden wir alle unruhig, denn Madame Barbara ist unsere Bienenkönigin.
In diesem Moment platzen Miara, Lion und Veronia herein, dicht gefolgt von Danya, Neor und Ottokum. Miara, Lion und Veronia sind die größten Angeber:innen weit und breit und die Restlichen ihr Gefolge. Wenn die sechs zusammen sind, erträgt man sie nur sehr schwer – wenn überhaupt.

„So“, sagt Brigly erleichtert, „Dann können wir Madame Barbara wohl Bescheid sagen.“ „Bescheid“, flüstert Esselia kichernd und lacht leise. Brigly zwinkert ihr zu und wirkt sehr befreit. Doch bevor sie Madame Barbara herbeiruft, kommt noch eine Standpauke. 100-prozentig (%!!!).

Und richtig:
Kaum hat Brigly ihren Satz beendet, verfinstert sich ihre Miene und sie blitzt Miara und Co. Wütend an. „Vorher noch zu euch“, grollt sie. „Warum seid ihr so spät, hm?“
Miara spielt unschuldig mit ihrer lila-gelb-gepunktete Sammeltasche, die sie wie wir alle geschenkt bekommen hat, jeder in anderen Farben. Meine besteht aus einem lila-blau-grünen Farbübergang.
„Och“, sagt sie unschuldig, „Auch Jungbienen wie wir brauchen morgens ihre Zeit, sich fertig zu machen. Das verstehst du doch sicher.“ Lion fügt an: „Natürlich versteht sie das, wahrscheinlich ging es ihr genauso.“
Brigly wird rot wie eine Erdbeere und atmet tief durch, um den sechsgehörig die Meinung zu sagen. Die Arme tut mir richtig leid, muss diese hinterhältigen Bienen versorgen und ihnen etwas beibringen!
Aber Brigly weiß sich zu helfen. Nun grinst sie beinahe verführerisch. „Dann versteht ihr es doch auch sicher, wenn ich euch hier und jetzt auftrage, das Lagerstüble zu putzen. Sonntag um sechs Uhr in der Frühe, würde sagen. Ich warte auf euch.“
Wir anderen müssen ein mehr oder weniger rachesuchendes Lachen schwer zurückhalten. Brigly hat auch wirklich immer eine Idee! Im Moment zwinkert sie uns wieder zu und ignoriert, wie die putzverdonnerten sechs immer röter und röter vor Wut werden.

Esselia grinst über beide Ohren und gluckst: „Wenn ihr das Lagerstüble fegen müsst, wird euch sicher warm und dann seid ihr heiße Feger. Da habt ihr doch bestimmt nichts dagegen.“ Sie lacht und lacht, bis Xiani, Cecerdy, Matzel, Simberlum und ich miteinfallen und es schallend durch den Königinnensaal dröhnt. Sogar Brigly entwischt ein Lacher.

Miara will etwas erwidern, wird dann aber still und setzt ein Lächeln auf. Die Königin hat den Saal betreten und setzt sich nun auf ihren Stuhl.
„Guten Tag, meine Lieben“, sagt Madame Barbara würdevoll. „Wie ich sehe, seid ihr alle bei bester Laune und putzmunter und fit. Das ist auch gut so, denn ab nun braucht ihr Nerven wie Stahl. Seid ihr gespannt, na?“
Wir nicken wie aufgezogene Puppen und Xiani entwischt ein aufgeregtes Quieken. Die König lacht befreit. „Nun, dann will ich euch wohl nicht länger auf die Folter spannen. Aber zuerst, nennt mich bitte nur Barbara und gebt später auf euch acht …“
Sie redet und redet. Über, na ja, das Übliche. Ich seufze innerlich. Wollte sie uns nicht eben noch alles erzählen? Aber ich wette, Barbara macht das mit Absicht.
„So, und da ihr mir noch alle aufmerksam zuhört“, schmunzelt Barbara ironisch, „werde ich euch jetzt sagen, dass ein Wettkampf stattfindet, den schon Generationen vor euch ausgetragen haben, auch ich und Brigly.“ Sie macht eine kunstvolle Pause, während ich vor mich hingrüble. Irgendetwas habe ich schon einmal gehört und in meinem Kopf darüber abgespeichert, das weiß ich, aber was? Hat Alinia mal etwas davon erwähnt? Möglich wäre es auf alle Fälle … Hm …?!
„Es handelt sich um den Rätsel-Pollen-Wettbewerb. Na, habt ihr schon einmal etwas davon gehört?“, unsere Königin blickt erwartungsvoll in die Runde.
Wieder nicken wir alle zwölf wie aufgezogene Puppen. Natürlich haben wir schon alle einmal davon gehört, schließlich ich dieser Wettkampf in unserem Stock bekannt. Wie die Regeln funktionieren, weiß von uns Jungbienen allerdings keiner. Als hätte Madame Barbara meine Gedanken gelesen, ergreift sie wieder das Wort: „Ich werde euch jetzt die Regeln erklären, dann

ziehen wir die Teams, okay? Gut, dann kommen wir zu den Regeln. Also …“ Sie holt tief Luft und beginnt zu erklären. „Es geht darum, Pollen zu sammeln, und zwar von verschiedenen Kategorien. Es gibt leichte, mittlere und schwere Pollen, was heißt, dass die dazugehörige Pflanze leicht, mittel oder schwer zu erreichen ist. Um zu wissen, zu welcher Pflanze ihr fliegen müsst, löst ihr ein Rätsel. Das Rätsel hat auch etwas mit den Schwierigkeitsgraten zu tun und ist somit unterschiedlich schwer. Die Pflanzen haben keine bestimmte Reihenfolge und die Schwierigkeitsgrade werden mit der dazugehörigen Pflanze zufällig von euch gezogen.“
Sie grübelt und kratzt sich die Fühler. Brigly beobachtet sie nervös. So kenne ich sie gar nicht, denn normalerweise bringt sie nichts aus der Ruhe.
„Ach ja“, fällt es Madame Barbara wieder ein, „ein wichtiger Punkt ist die Hilfe von anderen Tieren, Wiesenbewohnern vor allen Dingen. Ihr dürft sie bei Rätseln nicht bitten, zu helfen, das ist aller strengstens verboten!“ Allerdings dürft ihr sie fragen, wo diese Pflanze wächst. Den Weg finden und hinkommen müsst ihr selbst, ja? Verstanden?“
Wir nicken alle gehorsam.
„Gut, dann … Ah, beinahe hätte ich etwas vergessen. Die beiden Teams bekommen die Pflanzen in unterschiedlicher Reihenfolge, aber zu denselben Rätseln, damit ihr euch nichts ins Gehege kommt und abspickeln könnt. Oh, stimmt.“ Die Königin fasst sich an den Kopf. „Wenn ihr die Pollen gesammelt habt, bringt sie ins Lagerstüble. In der Gruppe müssen immer alle Jungbienen Pollen zu der Pflanze sammeln. Und – bitte! – keine Meckereien zu den Teams! Seht es notfalls als eine Herausforderung und nehmt diese an. Mit solchen Schwierigkeiten umzugehen, wird euch noch viel Helfen im Leben.“

Ich fühle mich überrumpelt. So viele Infos auf einmal … Ojemine! Aber genau wie die anderen nicke ich ernst.
„Wir haben alles tipptopp verstanden, Barbara“, Matzel reckt den Daumen, so gut es bei uns Bienen eben geht. Wir müssen lachen. Matzel hat immer so eine lustige Art, mit den Dingen umzugehen. Auch die Königin lacht. „Das freut mich, Matzel“, meint sie sanft.
„Nun wählen wir die Teams“, verkündet Brigly und summt nervös. „Seid mit den Teams zufrieden! Wir gehen nach alphabetischer Reihenfolge eurer Vornamen. Cecerdy, du beginnst, komme bitte nach vorne und ziehe ein Blättchen.
Cecerdy zittert nach vorne und zieht. „Team A“, liest er vor und grinst zufrieden. „A ist der Anfang des Alphabets“, sagt er, „das kann ich akzeptieren.“ Er stellt sich auf eine Stelle, auf der Team A geschrieben steht.
Als nächste wird Danya nach vorne gerufen und dreht das Blättchen um. „Team B“, sagt sie mit fester Stimme und tritt auf die andere Seite. Sonstige Kommentare lässt sie bleiben, da Miara sie scharf mustert. Eigentlich ist Danya ja in Ordnung, aber in Gesellschaft von Miara und Lion … Unerträglich!

„Esselia, deine Runde“, Brigly tritt von einem Bein aufs andere. Esselia schnappt sich das mittlere Kärtchen. „Ich bin in Team B, okay“, reimt sie darauf los und mir entwischt ein Grinsen.
„Lion“, meint Madame Barbara, „und vergiss nicht, auch wenn du gewinnst, das Lagerstüble musst du trotzdem putzen. Lion schaut sie verblüfft an und runzelt verwirrt die Stirn, da sie doch vorhin gar nicht im Raum war. „Ich höre gut“, sie zwinkert ihm zu. Lion zieht ohne weitere Bemerkungen das oberste Kärtchen. Er räuspert sich: „Auch ich bin in Team B, oh weh.“ Esselia und Danya fahren Lion gleichzeitig an: „Spinnst du?“ Er grinst nur,

eben zu Miara. Danya setzt sich geknickt wieder, wahrscheinlich, weil Miara sie nicht verteidigt hat. Ich bin empört. Wie kann Lion nur so etwas blödes sagen? Mir geht er schon immer auf die Nerven und diese Aktion macht es nicht besser. Die König tadelt ihn und Brigly brummt ihm eine Putzaktion zusätzliche auf. „Sonntag, fünf Uhr“, ist ihr einziges Kommentar dazu. Ich finde es gut, dass er für seine Aktion bestraft wird, denn so etwas geht meiner Meinung nach gar nicht und ist sogar richtig fies.

Nun ist Matzel an der Reihe und kommt zu Cecerdy ins Team. Die zwei freuen sich und damit ist die Sache geritzt. Jetzt ist Miara an der Reihe. „Schon gut“, sagt sie, nachdem sie ein Kärtchen gezogen hat. Die Stimmung ist zum Zerreißen gespannt. Kommt Miara in Lions Team, hat diese Gruppe die zwei größten Angeber in ihrer Gruppe und somit zwei Angeber zu viel. Kommt sie in Team A, werden Cecerdy und Matzel vor Entsetzen stöhnen. Miara zögert die Spannung, bis sie das Kärtchen in ihre lila-gelb-gepunktete Sammeltasche fallen lässt.
„Team B“, sagt sie fröhlich und freut sich, weil Lion und Danya zu sein.
„Stopp“, meint Madame Barbara, „das Kärtchen wandert wieder zu mir. Putz doch bitte sonntags um fünf Uhr mit Lion die Wohnwabe von Frau Finisia.“ Miara drückt ihr das Blättchen wütend in die Hände und stellt sich zu Team B. Esselia ist nicht sonderlich erfreut, mit ihr und Lion in einem Team zu sein. Hoffen wir mal, sie bekommt noch Gesellschaft von ihren Freunden. Ich verstehen nicht, warum sie sich so aufregt. Schließlich hat sie es sich doch selbst zuzuschreiben, dass sie das Kärtchen mitnehmen wollte und dabei ertappt wurde.
Nun ja, sie ist halt, wie sie ist.

Neor trollt sich zu Team B und hockt sich neben Danya. Er zappelt die ganze Zeit, bis Miara ihn anstößt. Ob es weh getan hat, weiß ich nicht.
„Ottokum“, ruft Brigly, „in Team B ist nur noch ein Platz frei, wirst du ihn bekommen?“ „Bitte nicht“, flüstert Esselia kaum hörbar. Ottokum schlurft langsam nach vorne und dreht in Z e i t l u p e ein Blättchen um. „Team … A“, liest er leise vor und schlurft weiter zu Cecerdy und Matzel.

Als Simberlum, sowie Veronia in Team A kommen, wird es spannend.
Kommt Xiani in Team A, zu den meisten unserer Freunde, oder ich? Diejenige, die in Team B kommt, kann dann Esselia Gesellschaft leisten, die sich schon darauf freut, dass jemand in ihr Team kommt, mit dem sie sich besser versteht.
Xiani tänzelt leichtfüßig nach vorne und steht unschlüssig vor den Kärtchen. Nimmt sie das linke oder rechte Kärtchen, Team A oder Team B? Schließlich dreht sie eins und strahlt. „Team A“, ruft sie glücklich. Nun ist klar, dass ich in Team B bin. Ein Glück nur, dass Esselia auch dort gelandet ist.

2. Kleine Schwierigkeiten

„Bevor ich es vergesse“, sagt unsere Königin. „Das Ende des Wettbewerbs wird von Brigly bekannt gegeben. Wie ihr wisst, kann sie laut pfeifen. Ihr könnt gar nicht anders, als sie zu hören. Bitte kommt dann augenblicklich in diesen Raum zurück.“
Ich höre ihr gar nicht zu. Immerzu muss ich an mein Team denken, mit Miara und Lion.
Zum Glück ist auch Esselia in meiner Gruppe, das macht es erträglicher. Trotzdem bin ich traurig, nicht mit Cecerdy und Xiani in einem Team zu sein. Wir drei wären mit Matzel, Esselia und Simberlum ein super Team. Aber so …
Bin ich eifersüchtig? Hm … Hoffe nicht.

Madame Barbara fährt fort und ich stöhne. Was gibt es denn jetzt noch zu erklären?!
„Bevor ihr euer erstes Rätsel erhaltet, müsst ihr euch noch einen Teamname ausdenken. Und nun zu etwas ganz Wichtigem: Ihr bekommt noch eine Tasche mit verschiedenen Hilfsmaterialien. Dort befinden sich Sachen wie Spinnfäden, Nasch-Pollen und Trinken. Wechselt den Rucksack bitte regelmäßig untereinander, damit jeder einmal schleppen muss. Denkt nachher bitte daran. Hm … ja, das war alles.“
Sie greift links neben ihren Sessel und zieht zwei tarnfarbige Bienenbeutel hervor, die ein Eigenprodukt unseres Stocks ist. Zwei Bienen namens Piuss und Quirinia haben sie erfunden. Ich kann die zwei verstehen, denn die anderen alltäglichen Beutel sind total unbequem und unpraktisch.
Ihr merkt: lauter Wörter mit an-, was logischerweise nicht auf allzu Gutes hinweist. Wie Piuss und Quirinia darauf gekommen sind, diese Bienenbeutel herzustellen, haben sie mir einmal

zufällig erhält, allerdings wäre die Geschichte zu lange zu erklären.

Unsere Bienenkönigin reicht Cecerdy und Danya jeweils einen dieser Beutel. Die zwei schnallen ihn sofort fest und zurren wie wild an den Gurten.
Wie gern wäre ich jetzt bei Team A …
Schluss. Aus. Ende. Mit diesen möchte-hätte-könnte-Spielchen. Ich bin es nicht. PUNKT!!!
Und ich akzeptiere es und meckere nicht. Was soll es denn auch bringen? Richtig: nichts.

„Zieht euch bitte zurück und denkt euch einen Teamnamen aus. Der Gruppenraum von Team A ist der Pollenstock und von Team B die Blütenstabe. Husch, husch, ab geht's!", scheucht uns Madame Barbara mit beiden Händen. Unser Team trollt sich in die Blütenstube, die genau wie der Pollenstock ein kleiner Versammlungsraum nahe des Königinnensaals ist.

„Habt ihr schon eine Idee?", Miara rümpft die Nase. Neor nickt eifrig und strahlt: „Was haltet ihr von „Die sechs Musiktiere?"
Esselia kratzt sich. „Hm", macht sie. „Eigentlich ganz gut. Aber wollen wir die „Mukestiere" nicht umändern? Denn wir sind nicht einfach nur Tiere, sondern Bienen."
Zu meiner grenzenlosen Verwunderung stimmt ihr Miara zu: „Irgendwas mit Blüten, Pflanzen oder Pollen wäre super. Irgendeine Idee?"
Alle überlegen und plötzlich kommt mir ein Geistesblitz: „Die sechs Blütenflügler!", ploppt es aus mir heraus, ohne dass ich es wollte.

Nach und nach stimmen alle zu, außer Lion. „Mann Lion“, stöhnt Miara, „wie wäre es mit ein bisschen Teamwork? Wir müssen zusammenhalten, auch mit Yuki und Esselia, kapiert?“
Lion grummelt und nuschelt etwas, das klingt wie: „Ist scho ok“ und setzt sich demonstrierend.
„Miara“, stottere ich verwundert. Esselia fügt verwirrt hinzu: „Wie kommt deine Sinneswandlung?“ „Tja“, sagt Miara, ohne es weiter zu erläutern.
Kurz darauf kreischt sie los. „Ein Krümel? Danya, entferne ihn!“
Esselia und ich grinsen uns an. So gut funktioniert das mit der Sinneswandlung wohl doch nicht.
Danya verrichtet seufzend ihren Befehl und verputzt den Pollenkrümel.
Erst klapp Miara den Mund auf, um etwas zu sagen, doch dann schließt sie ihn wieder und nickt mir zu. „Den Namen nehmen wir. Lasst uns zurückgehen. Kommt!“, Miara fliegt anführerisch voraus. Esselia blickt mich an und verdreht die Augen. „Lass uns abwarten, was noch kommt“, flüstere ich ihr zu und wir fliegen weiter. Im Königinnensaal angekommen lassen wir uns nieder und warten auf Team A. Endlich kommen sie angeflogen und lassen sich auf den Boden plumpsen.
„Gut“, sagt die Königin. „Wo jetzt alle wieder da sind, würde ich die Teamnamen aufnehmen. Team A?“
Cecerdy räuspert sich: „Die starken Bienenwesen.“
Madame Barbara verzieht keine Miene und bittet Brigly, den Namen in die Tabelle auf einer Tafel zu schreiben.
„Nun Team B?“
Keiner sagt etwas. Alle sehen mich nur erwartungsvoll an, bis Esselia mich anstupst. „Du hattest die Idee“, raunt sie, „also sag es!“

„Die sechs Blütenflügler“, krächze ich schließlich und Miara reckt den Daumen.
Was hat die denn schon wieder?
Brigly notiert es und wendet sich wieder uns zu. „Auf dieser Tafel werden die Punkte der jeweiligen Teams aufgeschrieben, ihr könnt sie immer nachgucken.“ Team A und Lion gucken empört.
„Aber Madame!“, ruft Xiani und sperrt den Mund. Simberlum fügt hinzu: „Dann kann sich das andere Team ja einen Vorteil verschaffen!“ „Wie unfair!“, rufen Cecerdy, Matzel, Veronia, Ottokum und Lion im Chor.
Miara verdreht die Augen und stöhnt.
„Also echt, Leute! Ein bisschen mehr Verstand, bitte! Wenn unser Team einen Vorteil hat, hat euer Team den ja auch. Ne, Lion?!“
Sie stößt ihn an. Wieder brummelt er und setzt sich.
Unser ganzes Team nicht, auch Esselia und … ICH!!! Wie kann es sein, dass Miara schon wieder Recht hat??? Ich weiß nicht wie, aber es ist so und würde Team A jetzt ein angeberische Standpauke halten, wäre ich auf ihrer Seite. Also, mit dem angeberischen zwar nicht, aber beim Rest auf jeden Fall. Xiara starrt mich entgeistert an, hält aber den Mund.

„Danke, Miara“, fasst Brigly das Geschehen kurz und knapp zusammen. „Besser hätte auch ich es nicht sagen können. Ihr Nörgler, einmal Putzen, Sonntag fünf Uhr, mit Lion. Miara, du bekommst einmal weniger, Neor und Danya auch. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen!“
Ich bin beeindruckt. Normalerweise verteilt Brigly nicht so schnell Strafen. Heute dagegen ist sie in der Thematik schneller unterwegs. Aber meine „Freunde“ haben sich auch schrecklich benommen!

Auf einmal bin ich froh, nicht in ihrem Team zu sein, denn das Verhalten, der Teamname und sowieso lässt, finde ich, echt zu wünschen übrig. Miara dagegen verhält sich einigermaßen sozial, nur Lion nicht. Aber eine Person von sechs … Soll er doch schmollen!

Briglys Stimme reißt mich aus meinen Gedanken: „Geht bitte wieder in eure Gruppenräume, dort erhaltet ihr das erste Rätsel. Auf geht's, meine Damen und Herren!“ Unsere Lehrerin klatscht in die Hände.

Mein Team fliegt aufgeregt los. Sogar Lion kann sich dazu aufrappeln.
Doch auf einmal stellt Xiani sich in meine Flugbahn und funkelt mich grimmig an. „Du scheinst dich ja gut mit deinem Team zu verstehen, Yuki. Uns vermisst du ja gar nicht! Du lässt dich von Miara einlullen. Wirklich, das hätte ich nicht von dir gedacht“, zischt sie wütend.
Ich merke, wie die Wut in mir hochsteigt und brodelt. „Ich vermisse euch nicht? Da hast du recht. Aber weißt du warum? Weil ihr euch so blöd verhaltet. Warum widersprecht ihr Brigly? Was habt ihr nur gegen die Regeln?!“ In mir rücken die Tränen zu meinen Augen und ich versuche sie mit aller Kraft zurückzuhalten. Das würde gerade noch fehlen!
„Dann los, Yuki. Geh doch zu deinen Freunden. Ich hoffe, ihr verliert, wirklich.“ Mit diesen Worten dreht sich Xiani um und fliegt zu ihrem Team, nur um kurz darauf aber einen von Veronias Witzen zu lachen.
„Die sind nicht meine Freunde. Du bist meine Freundin“, flüstere ich kaum hörbar und lasse den Tränen freien Lauf. Ich bin

furchtbar enttäuscht und traurig. Denn selbst, wenn man sich gestritten hat, wünscht man diesem Team doch nicht Pech!
Was ist nur mit meiner Freundin los?
Sie dreht völlig am Rad! Noch heute früh tauschten wir Morse-Codes und lachten gemeinsam. Es ist doch nur ein Spiel!
Jetzt weiß ich wenigstens, dass es stimmt, dass manche Leute ein zu starkes Konkurrenzdenken haben. Ich persönlich will im Moment nur eins: meine Freundin Xiani zurück.
Doch ich bin ja nicht blöd und weiß, dass sie mir jetzt niemals verzeihen könnte. Da gibt es nur eine Lösung: Gewinnen!

Ich stoppe den Tränenfluss und wische mir übers Gesicht. Dann fliege ich schleunigst zu meinen Teamkameraden, denen es nicht viel besser geht.
Esselia und Miara gucken sauer. Neor verbirgt sein Gesicht in den Händen und Danya zieht die Nase hoch.
„He“, versuche ich sie aufzumuntern, „wir konzentrieren und jetzt auf den Wettbewerb und gewinnen gegen diese … Undankbaren.“
Danya zieht ein letztes Mal den Rotz hoch, dann streckt sie ihre Hand entschlossen auf meine, die ich in die Mitte hebe.
„Du hast ja sowas von Recht, Yuki“, lächelt sie mich an und grinst. Ich bin überrascht, denn das hat sie schon ewig nicht mehr gemacht.
Heute hält der Tag wohl einige Überraschungen für mich bereit: Xianis Austicker, Miaras soziales Engagement, Danys Gelächel, Neors Einfälle, meine „Freunde“ im anderen Team: der ganze Rätsel-Pollen-Wettbewerb eben! Mal sehen, was noch kommt. Egal was, ich bin bereit, denn schlimmer geht nimmer!
Esselia legt mir einen Arm auf und meint: „Danke, dass du immer so gut denkst, Yuki. Danke, dass du es schaffst, mich immer wieder aufzumuntern. Ich würde mich jetzt sonst wahrscheinlich

voll in meine Wut stürzen und mich nicht mehr konzentrieren können. Als ich in diese Team kam, war meine Laune am Tiefpunkt, aber du warst aufmunternd, obwohl du wahrscheinlich ähnlich wie ich dachtest und erst einmal keine Lust auf dieses Team hattest. Danke, Yuki."
Esselia legt ihre Hand zum Schluss ihrer Rede auf Danyas. Auch Miara tat es ihr gleich und strich sich verlegen über die Nase. „ES tut mir auch leid, Yuki, dass ich dich zu meiner Feindin auserkoren habe, genau wie ich es bei Esselia – Entschuldigung an dich – und den Anderen getan habe. Du und Esselia, ihr seid besondere Bienen und könnt es noch weit bringen, vielleicht nehmt ihr mich dann mit? Auch Neor und Danya, ihr zwei seid auch so toll und aufrichtig, ehrlich und so. Entschuldigt, dass ich das so oft vergessen hatte."

Ich bin… überrascht, überwältigt, verlegen, perplex und so weiter. Alle diese Worte würden perfekt meine derzeitige Gefühlslage beschreiben. Ich kann es nicht in Worte fassen, obwohl ich das sonst so gerne tue und auch jetzt gerne machen würde.
Ich sehe die Zwei mit feuchten Augen an. „Danke", krächze ich heiser und halte krampfhaft meine Rührungstränen zurück. Normalerweise werde ich nicht so schnell sentimental, aber bei dieser Dankespredigt und nach Xianis Austicker kann und will ich nicht anders.

Neor räuspert sich verlegen und legt seine Hand auf unsere: „Lasst uns in die Blütenstube gehen und das erste Rätsel ziehen. Damit Team A keinen Vorteil hat – oder nur einen kleinen. Ich würde wetten, dass die das extra gemacht haben, um uns zu schwächen."

„Gute Idee, Neor“, Esselia reckt den rechten Arm in die Höhe und meint augenzwinkernd: „Aber erst unseren Stockspruch!“

Einen Stockspruch hat jeder Bienenstock und ist wie eine Nationalhymne bei den Menschen. (Aber um ehrlich zu sein, finde ich alle Stocksprüche der Welt besser.)
Wie unser Stockspruch geht, müssen alle Bienen schon früh auf lernen. Aber er ist auch nicht lang, noch kompliziert, also geht das recht einfach.

Für unseren Spruch müssen wir erst einmal alle unsere Hände übereinanderlegen. Da wir das alle schon gemacht haben, dreht Miara sich betont langsam zu Lion. „Willst du nicht auch mitmachen?“ Das Fragezeichen zieht sie in die Länge wie menschengeschaffenes Kaugummi. „Ne, kein Bock, Miara“, brummt Lion, ohne uns alle anzugucken. „Wäre ich doch im anderen Team.“
„Pff“, zischt Danya, „Dann geh doch, du!“ Er schlägt wütend mit den Flügeln. „Das geht nicht, weißte.“ Miara schnappt sich jetzt kurzerhand Lions Arm und legt ihn auf Neors. „Gemeinschafft komplett“, ist das Einzige, was sie dazu zufrieden murmelt. Und dann: „Los geht’s!“
Gemeinsam fangen wir an zu sprechen:

„Gemeinsam müssen wir uns halten
gegen die fiesen Menschengewalten
Und wenn wir uns aneinanderschmiegen
kann uns selbst der Wind nicht verbiegen
Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit
und sind zusammen jede Zeit bereit

Bienen für Blatt und Blüte!“

Den letzten Satz betonen wir laut und extra deutlich, um das Ende zu verkünden. Ich spüre, wie ein warmes Gefühl meinen Körper durchströmt und atme tief durch.
„Und jetzt noch der zweite, oder?“, fragt Neor leise. „Ja“, antwortet Danya fest und nimmt meine und Miaras Hand. Ich ergreife Danyas fast und fasse nach Esselias. Sie greift nach Neors, der zieht Lions hoch, ebenso Miara. Das gehört zu unserem Ritual, welches sich jede Bienengeneration ausdenken muss. Als eigenen Spruch sozusagen. Die Generationen der verschiedenen Stöcke Übertrumpfen sich gegenseitig öfters mit der Kreativität ihrer Jungbienen und pokern regelrecht.
Wir haben entschieden, uns im Kreis aufzustellen und uns an den Händen zu ergreifen. Jeder weiß, was jetzt kommt und macht mit. Lion auch.

Wir tanzen hüpfend im Kreis. Nachdem wir eine Runde gedreht haben, bleiben wir stehen und sprechen verschwörerische:

Wir hüpfen, tanzen, singen, klatschen
auch einmal im Dreck rummatschen
Oft fliegen, sammeln und lernen wir
doch auch Spaß gibt es hier.
Wir warten auf jede Herausforderung
sie haut auch unsere Freundschaft nicht um

Jungbienen mit extra Power!

Danach klatschen und fliegen wir zur Wabenraumdecke, landen wieder und fangen an, eine Runde den Rhythmus zu stampfen, bis wir genug haben. Wir lächeln uns an und die Stimmung ist

keinesfalls mehr als bedrückt zu bezeichnen. Wir drücken unsere Hände ein letztes Mal aneinander, bevor wir endgültig loslassen. „Los geht's!“, sagt da ausgerechnet Lion, „Lassen wir die Herausforderung auf uns zu kommen und uns überraschen. Lasst uns ein Rätsel abholen, Kameraden!“

3. Blumenpollen und Hortensienblüten

Meine Pracht ist wunderbar
und doch bin ich so unnahbar
Denn meine Stacheln schützen mich
pass auf und verletz dich nicht

Seit wir vor fünf Minuten dieses Rätsel bekommen haben, hocken wir hier auf dem Boden und überlegen. Ich sehe die Köpfe meiner Kammeraden förmlich rauchen, wie man so schön sagt.
Brigly hat uns sogar den Tipp: „Versetzt euch in Menschen hinein, denkt ein bisschen wie sie.“ gegeben, trotzdem hängen wir.
Jetzt schon!
„Also“, ergreift Miara schließlich das Wort, „Welche Blüten welcher Blumen sind *wunderbar*? Überlegt mal, bitte! Wir müssen uns beeilen!“ „Kornblume, Sonnenblumen, Mohn, Rosen, Tulp…“, beginne ich aufzuzählen, als Danya mich plötzlich unterbricht. Sie kratzt sich: „Könnte das sein, Kornblumen? Ich meine, die sind doch wunderschön!“
„Hm“, sagt Esselia unentschlossen, „Aber was ist mit den Stacheln? Die haben doch keine, oder ist mir da was entgangen? Oder habe ich es bisher immer übersehen?“
„Ja, du hast recht, Esselia“, meint Lion und reißt abrupt die Augen auf. „Aber was ist es dann?“
Neor zappelt. Er sagt ungeduldig wie immer: „Ich habe.. nein ich glaube, ich habe eine Idee. Yuki hat vorhin doch was von Rosen erzählt. Sie sind schön, haben Stacheln…?“
Ich merke, wie die Abenteuerlust in mir keimt. Wenn es tatsächlich stimmt, könnten wir schnell los. Und dann…

Eine gute Vorstellung – und noch dazu so realitätsnah!
Miara nickt eifrig, ihre Stimme klingt auf einmal ganz piepsig und verzagt. Womöglich ist sie ebenso aufgeregt wie ich. „Das ist es wahrscheinlich! Neor, du Genie von Schlaumeier! Ach du lieber Himmel, Kameraden! Das wir da nicht früher draufgekommen sind, wir Heinis!“ „Das könnte wirklich sein“, sagt Esselia zögerlich, „Aber was ist mit dem *unnahbar*? Ich mein, wo bitte schön?“ Sie guckt fragend und auf Antwort wartend in die Runde.

„Ist doch also klar!“, rufen Danya und ich zufälligerweise gleichzeitig. „Die Stacheln schützen sie, also kann man sie nicht gut berühren, nicht nah also!“ In unserer Aufregung sagen wir *also* ganz oft hintereinander, doch zum Glück beschwert sich niemand, da sie genauso aufgeregt sind wie wir! Neor nickt: „Ja! Für Menschen ist das zumindest so. Sie würden sich im Gegensatz zu uns ganz oft stacheln, auauau, tut das sicher weh. Wir Bienen können uns zwischen den Dornen hindurch schlängeln und berühren bestenfalls nichts. Aber da wir uns in Menschen hinein versetzen sollen…“ „…ist es die Rose!“, rufen wir laut im Chor. Sogleich schlage ich mir die Hand vor den Mund und bin von mir selbst entsetzt. Wie können wir nur so laut sein, obwohl Team A uns dann hören könnte? Hoffentlich haben sie unseren Freudenausbruch nicht gehört, sonst…
NEIN, nicht darüber nachdenken, sondern nach vorne.

„Und was machen wir jetzt?“, frage ich etwas dümmlich und klatsche motivierend in die Hände. Egal was, ich bin gespannt!
„Ist doch klar, Yuki!“, sagt Miara und lacht befreit. „Wir suchen die Rose! Auf geht’s!“
Wie stoßen eine Art Jagdschrei aus, fliegen Richtung Lagerstüble und somit Richtung Ausgang, beziehungsweise Ausflug .

Auf halbem Weg treffen wir auf Team A, die starken Bienenwesen. Xiani lächelt mich heimtückisch an, sofort verspüre ich ein unangenehmes Ziehen in der Magengrube.
„Na, Yuki“, grinst sie fies, „habt ihr auch schon das Rätsel gelöst, hm, ihr Möchtegern Gewinner? Was habt ihr denn? Willst da es mir nicht verraten?“ Ich bin sauer und erschrocken gleichzeitig. Sauer auf Xianis Getue und erschrocken, ob Team A unseren Freudenausbruch mitbekommen hat und deshalb eilig losfliegt. Ich nicke Esselia zu, damit sie zu mir kommt. Als sie bei mir angekommen ist, ziehe ich sie näher zu mir heran und flüstere: „Denkst du, sie haben unseren Freudenschrei vorhin gehört und deswegen alles überstürzt? Was denkst du, sollen wir den andren Bescheid geben?“ „Ich glaube, da brauchts du dir keine Sorgen machen. Die waren nur zufällig auch gerade mit rätseln fertig. Lass uns weiterfliegen. Komm!“ Esselia zieht mich am Arm nach vorne. Bereitwillig folge ich, allerdings nicht, ohne dass Xiani mir ein „Verräterin“ hinterher zischt.

Warum lässt meine beste Freundin mich so allein, ohne mich zu bedauern?
Warum ist sie zu mir so gemein und hinterhältig?
Warum ist sie mir böse, dass Miara nicht so doof ist und sich eigentlich nett verhält?
Warum?
Warum, warum, warum!?
Die Antwort ist mir selbst sonnenklar: das Spiel. Genauer gesagt: ein Wettbewerb. Bei diesem Wort ticken manche Tiere ja bekanntlich aus und hassen sogar ihre Freunde. Warum muss ausgerechnet Xiani so sein? Gut, die anderen verhalten sich auch nicht besser, aber trotzdem! Xiani funkelt mich böse an, als ich mich ein letztes Mal (denke ich) nach ihr umsehe. Gerade hatte

ich überlegt, ihr aufmunternd zuzulächeln, doch blitzschnell verwerfe ich den Gedanken wieder. So etwas hat sie nicht verdient!

Ich wende mich wieder Esselia zu und fliege ihr schnell hinterher, bevor ich sie nicht mehr sehe. Gemeinsam drängeln wir uns zu Danya, Neor, Miara und Lion. Team A kommt zwei Sekunden vor uns am Eingang vom Lagerstüble an und quetscht sich schnell hindurch. „Erste!“, rufen sie durcheinander und lachen.
Der Kloß in meinem Hals verdreifacht sich mit einem Schlag und die Tränendrüsen sind heute schon zum zigsten Mal bis zum Anschlag voll. Nicht, weil wir so später losfliegen müssen, sondern weil ich an Xianis Satz von gerade eben denken muss: „Du vermisst uns ja gar nicht, Yuki!“ Ja, sie mich anscheinend auch nicht. Deshalb der Kloß.
Ich fliege leicht orientierungslos in das Lagerstüble, setzte zur Landung an und taumle die letzten paar Meter zu meinem Stubenhocker.
Bei Menschen bedeutet Stubenhocker etwa, dass ein Mensch immer im Haus – der „Stube“ – hockt und nie nach draußen will. Die Richtigen Stuben haben aber wir Bienen, nämlich beispielsweise das Lagerstüble, sprich Lagerstube.
Und deshalb ist ein Stubenhocker bei uns nicht etwa jemanden, der nicht rausfliegt, sondern – wie der Name sagt – schlicht und ergreifend ein Hocker, der in einer sogenannten Stube steht.

Ich setzte mich auf einen Stubenhocker, der mit meinem Namen beschriftet ist. Jede Jungbiene hat für heute einen Hocker reserviert, damit wir warten können, falls ein Team losfliegt und das andere noch warten muss. Genau das ist jetzt der Fall und ich bin ehrlich gesagt ganz froh darüber, da ich nun meine Gedanken

ordnen und teilweise beiseiteschieben kann. Ordnung im Kopf ist eins der Sachen, die mir extrem wichtig sind.

Lion scheint nicht dagegen nicht so begeistert von dem Gedanke zu sein, noch länger zu warten.
„So ein Mist!“, regt er sich auf, „jetzt hat Team A natürlich wieder einen Vorteil! Immer ist das so, immer!“ „Immer?“, fragt Esselia mit hoch gezogenen uns. Augenbrauen. „Der Wettbewerb läuft noch nicht mal eine halbe Stunde. Das weißt du schon, oder?“
Lion flucht ungehalten und haut mit der Faust auf die hohle Hand. „Trotzdem!“ Esselia zuckt die Schultern und dreht sich wieder zu uns: „Was machen wie die fünf Warteminuten lang? Habt ihr Ideen?“
„Ja“, sage ich ruhig, um nicht noch mehr Unruhe in diesen Chaoshaufen zu bringen. „Was haltet ihr von *Blumenpollen, Hortensienblüte, Honig*?“ „Ja!“, schallt es mir vierstimmig entgegen. Lion sitzt immer noch in der Ecke und schmollt.
Ich versuche ihn zu motivieren. „Lion?“ Stille. „Lion, wir spielen was. Willst du mitmachen? Glaub mir, so vergeht die Wartezeit viel schneller.“ Immer noch keine Reaktion. Doch dann: „Ich will meine Ruhe, kapiert?“
„Ookayyyyyyy“
Eigentlich will ich noch etwas erwidern, aber Lion hat beschlossen, jetzt beleidigte Leberwurst zu spielen.
Noch so ein komisches Menschen-Sprichwort!

„Los geht’s!“, ruft Danya voller Elan und trägt die erste Runde gegen Neor aus.
Blumenpollen, Hortensienblüten, Honig ist ein typisches Bienenspiel und funktioniert ähnlich wie *Schere, Stein, Papier* bei

den Menschen, falls das bekannter ist. Blumenpollen gewinnt gegen Hortensienblüte, weil sie leckerer sind.
Hortensienblüten gewinnen gegen Honig, weil ihr Aussehen schöner ist. Und Honig gewinnt gegen Blumenpollen, da er selber gemacht ist und die Pollen nur selbst gepflückt.

„Ja!“, jubelt Danya, als sie die erste Runde gegen Neor gewinnt. In der zweiten verliert sie gegen Esselia, doch es stört sie nicht. Miara und ich spielen gegeneinander, bis Miara entscheidend Honig zeigt, gegen meine Blumenpollen. Sie freut sich und will am liebsten gleich weiterspielen. Doch erst müssen Neor und Esselia gegeneinander antreten. Neor gewinnt freudestrahlend mit Blumenpollen und ist somit im Finale gegen Miara gelandet. Ich weiß, unser System ist unlogisch – mindestens - , aber das stört gerade keinen einzigen. Miara und Neor schütteln ihre Hände, Miara macht das Honigzeichen und Neor… Hortensienblüte! Neor ist der Sieger des heutigen Turniers. Applaus brandet auf und Neor hebt siegestrunken die Arme und juchzt.
Und Miara? Sie freut sich doch tatsächlich für jemanden anderen als sich selber! Wow! Sie wird immer besser im Sozialen.
In Gedanken stelle ich mir vor, wie Neor durch eine Honigarena läuft und von tausenden von Fans bejubelt wird.
So wie er läuft, könnte dieser Traum tatsächlich in seinem Kopf herumspucken.

Plötzlich kommt Brigly herein und stellt sich neben die Flugschanze. Sie verschränkt die Arme und verkündet entspannt wie immer: „Ihr dürft jetzt losfliegen, meine Kleinen. Fünf Minuten sind um. Los, ab mit euch! Habt vor allem Spaß!“ Sie schiebt uns Richtung Schneise. „Jippie“, johlt Danya überdreht und fliegt Richtung Ausgang. Dann zischt sie blitzschnell hinaus.

Neor jodelt hinterher und vollführt einige Loopings in der Luft, bis es ihm schwindelig wird.
Miara folgt den Zwei mit einer eleganten Pirouette, zischt in der Luft dann aber schnell ab. „Komm, Yuki“, Esselia erfasst meine Hand und zieht mich von meinem Stubenhocker.

„Der Spaß beginnt!“, höre ich mich noch rufen, da schwebe ich auch schon in der Luft, leicht wie eine Feder. Esselia lacht und überlässt meine Hand mir.
Erst jetzt spüre ich so richtig, was es heißt, an einen Wettbewerb teilzunehmen. Klar, war mir es klar…aber…nun fühle ich mich richtig frei und kann dieses leichte Kribbeln genießen. Bisher dachte ich immer, Wettbewerbe wären voller Ehrgeiz und ohne Verschnaufpause.
Doch seit heute weiß ich, dass das nicht stimmt. Sogar kein bisschen.
Im Gegenteil: Ich fühle mich so gut wie schon lange nicht mehr, obwohl ich mich mit meinen Freunden und insbesondere Xiani gestritten habe. So ein Wettkampf kann alles übertünchen!
Und das ist ein wahnsinnig tolles und unbeschreibliches Gefühl.

„Yuki!“, brüllt Esselia mir über den Wind zu. „Danya, Neor und Miara setzen zur Landung an. Lasst uns auch runter gehen!“ „Ist gebongt!“, rufe ich lächelnd zurück, fliege eine letzte Kurve und gehe senkrecht nach unten.
Während Esselia neben mir eine filmreife Landung vollführt, plumpse ich etwas unbeholfen auf meine Füße, stehe aber dennoch.
Plötzlich höre ich es neben mir krachen und stauben. Meine Nackenhaare sträuben sich, als danach alles still wird. Aber nur kurz.

Schrecksekunden später wühlt sich Lion aus einem Maulwurfshaufen, in den er gefallen ist. „Uh!“, stöhnt er mit schmerzverzogenem Gesicht. „Geht schon wieder, Leute! Hab nur eine kleine Bruchlandung hingelegt – wortwörtlich.“
Schnell lachen wir alle erleichtert auf, um den Scheck, der uns durch Mark und Bein gefahren ist, zu vertreiben. „Lion“, stöhne ich, „Jag uns doch nicht gleich einen Riesenschreck ein, du!“
„Sorry“, murmelt er kurz, bevor ihm wieder das übliche Grinsen im Gesicht liegt, „War keine Absicht, Yuki, das musst du mir glauben.“
„Tut sie auch, du Schwachkopf.“ Esselia klopft Lion auf den Kopf. „Warum sind wir eigentlich so schnell runter?“ Geschickt wechselt Neor das Thema und stemmt seine Arme fordernd in die Seiten. Danya antwortet flink: „Weil wir noch besprechen müssen, wo wir die Rosenpollen sammeln. Das haben wir bisher noch nicht getan, was reichlich blöd war.“ Ich überlege, wo es Rosen geben könnte und kratze mein Kinn schnell und nervös. Wo gibt es die, wo bloß? Wenn wir das nicht wissen, können wir gar nichts sammeln und die Punkte vergessen!

Miara beobachtet mich wohl schon eine Weile, denn plötzlich lacht sie mich offen an: „Wo warst du denn mit den Gedanken, Yuki? Hattest du eine glorreiche Idee, so wie vorhin unser Teamname?“ Ich seufze abgrundtief. „Nee, Miara. Hatte ich nicht. Wo können den bitte schön Rosen wachsen?! Auf der Blumenwiese kaum, wo dann?“
Mein Kopf ist wie leergefegt, das war schlecht. Sehr schlecht sogar. Wenn ich nicht einmal irgendeine unbrauchbare Idee habe …

„Wir können Quarna fragen!“ Wer hatte das gesagt? Danya. Schließlich war es erlaubt, andere Tiere miteinzubeziehen.
Lion nickt ihr anerkennend zu. „Super Plan, Danya“, lobt er mit erhobenem Daumen.
Esselia und ich grinsen uns an. Auch Lion wächst über sich hinaus, seinem Verhalten nach zu urteilen.
„Lasst uns die Gottesanbeterin gleich suchen“, schlägt Esselia hilfreich vor und wir stimmen ihrem Vorschlag einstimmig zu.

Gemeinsam fliegen wir ein paar Meter weiter zur großen Sammelwiese. Die Sammelwiese ist eine Wiese, auf der sich alle möglichen Bewohner der Natur treffen, um sich auszutauschen. Auch Quarna, die Gottesanbeterin, sollte hier zu finden sein. Zielstrebig drehen wir Richtung einer uralten Eiche ab. Esselia und ich fliegen voraus und steuern senkrecht einen hohen Ast im Wipfeldach an. Schon nach einigen wenigen Metern sehen wir sie: Quarna, die Gottesanbeterin und eine alte Freundin von Madame Barbara.
„Kinder!“, ruft sie uns zu, „schön, euch endlich wiederzusehen! Wie lange ist mein letzter Besuch in eurem Stock her? Ach, viel zu lange, Kinder!“ Sie freut sich richtig, uns zu sehen. Danya drückt sie fest an sich, Neor wir über den Rücken gewuschelt und der Rest bekommt je einen dicken Schmatzer.

„Aber sagt, was führt euch zu mir? Geht es Barbara nicht gut?“, Quarna blickt besorgt Richtung Bienenstock, der ein gutes Stück weit weg liegt.
„Nein, nein“, beeilt sich Danya zu sagen, „Es ist nur so… der Rätsel-Pollen-Wettbewerb ist heute und wir brauchen dringend Rosenbüsche! Wissen sie, wo welche stehen? Aber…“

Die Dame schmunzelte bei Danyas eiligem Geschwätz. „Immer mit der Ruhe, Kind“, unterbrach sie sanft, „Ich weiß schon, ich darf euch aber den Weg nicht beschreiben. Der Rätsel-Pollen-Wettbewerb ist mir geläufig, meine Lieben. Wer mit einer Bienenkönigin befreundet ist…“
„Danke, danke, danke!“, jubiliere ich und bin glücklich, endlich voranzukommen. Eine Glückswelle durchschwappt den Körper wie das Meer einen Felsen. Ich bin sooooo wahnsinnig froh, froh, froh!
Aber genug der Jubelschreie und zurück zum eigentlichen Thema. „Können sie uns denn sagen, wo wir Rosenbüsche finden?“, lenke ich ein.
„Aber sicher, Kindchen. Bei zwei so Menschen im Garten. Sofia und Robertus Schmittda heißen sie. Kennt ihr die Zwei? Sie habe auch drei Kinder. Drei, sechs und elf Jahre alt. Ihre Namen lauten Matthas, der Älteste, Finja, die Sechsjährige, und Englik, der Jüngste. Eine Fünferkopffamilie aus Hasinbach. Ihr kennt sie, oder?“ Quarna schaut uns fragend an.

Wir sehen uns erschreckt an.
Die S C H M I T T D A S!!!

4. Spnphobie

„Müssen es ausgerechnet die Schmittdas sein?“, fragt Neor zähneknirschend, als wir uns auf den Weg machen.
„Leider schon, Neor. Glaub mir, wir haben alle keine große Lust auf ihre Gesellschaft.“ Esselia blickt Neor schulterzuckend an: „Es geht wohl nicht anders, du hast Quarna ja selber gehört…“

Sie hat Recht. Gemeinsam mit der Gottesanbeterin sind wir alle Möglichen anderen Gärten, Wiesen und Grundstücke durchgegangen. Leider ohne Erfolg und dem Entschluss, es doch einmal bei den Schmittdas zu probieren. Danya ist zu dem Ergebnis: „Wie verhext!“ gekommen und ich muss in jedem Fall zustimmen. Warum hat keine andere Familie Rosen mit Dornen? Die Maisers haben Rosen, allerdings veredelte ohne Dornen. So ein Honigmist!
Warum wir die Schmittdas nicht sonderlich mögen, ist übrigens begründet.
Die Mutter kreischt immer wie am Spieß, wenn sie eine Biene sieht und verwechselt uns mit Wespen! Mit Wespen! Unseren Feinden der Feinde!
Der Kleinste reagiert genau wie die Mutter und ruft sie dann herbei. Selbes Problem.
Der Älteste ist ein Möchtegern Forscher und will uns zu wissenschaftlichen Zwecken in ein Lupenglas sperren. Obwohl er uns danach wieder freilässt, braucht man dieses Gefühl nicht erlebt zu haben.
Das Mädchen ist sowieso ganz aufgeschlossen zu Tieren und ist dermaßen besessen davon, uns zu streicheln.
Und der Vater? Der fährt superteure Sportwägen, in die man gut und gerne mal eingeschlossen werden kann.

Fakt: Diese Familie ist gefährlich! Der Meinung sind wir alle und betreten den Garten der fünf daher höchst ungern.

Besonders Neor tut sich schwer damit, dorthin zu fliegen. Warum genau, will er uns nicht sagen. Miara und Esselia sind gerade dabei, ihn zu löchern, aber er schweigt wie ein Totengrab. Doppelmist!
Danya tätschelt Neors Schultern und sagt mit tröstender Stimme: „Komm schon, Neor, wir beschützen dich doch alle. Sieh nur, wir sind zu sechst: Esselia, Yuki, Miara, Lion, ich und du! Gemeinsam können uns die Schmittdas nichts antun. Und falls doch was sein sollte, holen wir zu Hause Hilfe."
Neor reißt erschrocken die Augen auf und wimmert kläglich.
„So hat Danya das doch nicht gemeint, Neor!", Lion schüttelt fassungslos den Kopf, „uns passiert nichts. Du bist doch sonst kein Angstkäfer." „Lion!" Miara und ich stoßen Lion warnend an. „Beleidige ihn nicht auch noch, du Döskopp!"

Da meldet sich Neor überraschend zu Wort: „Er hat ja Recht. Ich sollte mich nicht so fürchten. Es ist nur… die züchten… hmpf…"
Er zieht die Nase ängstlich hoch. „Vglspn…"
„Was?", ruft Danya geschockt, die ihn offensichtlich als einzige verstanden hat. „Du Armer! Davor hast du doch eine Phobie! Aber woher weißt du das? Das weiß keiner!"
Wir anderen wechseln ratlose Blicke. Was hat Neor? Eine Phobie ist doch etwas, vor dem man eine Heidenangst hat und Schnappatmung bekommt. Aber warum weiß niemand, was die Schmittdas züchten, außer Neor???

„Bm Alngng vom Poln´ntricht… äntdck… Fnsta… Vglspn!", Neor schlottert inzwischen richtig und hat Gänsehaut.

Ein Blick reicht, um uns zu verständigen, dass wir zwischenlanden. Egal was Neor beschäftigt, er braucht eine Pause. Danya und Lion stützen Neor von links und rechts und landen mit ihm sicher auf einem kleinen Apfelbaum in einem Schrebergarten.
Kaum sind wir runtergegangen, knicken Neor die Beine weg und er rollt zur Seite. „Hilfe“, flüstert er noch, dann wird er ohnmächtig.

Danya kreischt, Miara muss sich Luft zu fächern, der Rest von uns steht fassungslos daneben. Esselia ist als erste wieder bei klarem Verstand und winkt Danya zu sich. „Zieh den Rucksack ab, los! Dort befindet sich Wasser, es wird ihm guttun! Er ist nur ohnmächtig. Schnell!“, Esselia setzt sich neben Neor und beträufelt seine Stirn mit kühlem Wasser. Das Ganze wiederholt sie so lange, bis Neor sich zur anderen Seite wälzt. „Er wird wach!“, flüstere ich erleichtert.
Mir fällt der wortwörtliche Stein vom Herzen, denn eine Ohnmacht habe ich bisher nur einmal mitbekommen.
Das war als die Tanzgruppe von Frau Finisia einen Auftritt auf dem Wiesenfestival hatte. Eine Schülerin, nämlich Gimaya, hatte so starkes Lampenfieber, dass sie in Ohnmacht fiel und kurz darauf aber zum Glück wieder aufwachte und dann sogar noch freiwillig mittanzte. Hoffentlich ging es Neor genauso gut!
„Da!“, flüstert Miara. „Er kommt wieder zu sich!“
Und tatsächlich: Neor schlug die Augen auf und blickte geradewegs in Lions Gesicht.

„Wer, wie, was? War ich *ohnmächtig*?“, er sah verwirrt um sich.
„Ja, Neor, das warst du. Geht es dir gut?“, fragte Esselia besorgt und drückte ihn auf den Boden. „Am besten ruhst du dich noch

fünf Minuten aus, dann fliegen wir weiter, ok?“ Neor nickte und schloss die Augen, um sich zu beruhigen.

Wir drängelten uns in circa einem Meter Entfernung auf den Ast, um uns zu beraten.
„Danya, was hat Neor? Eine Phobie vor was? Was züchten die Schmittdas? Sag, bitte!“, bitte ich Danya, endlich mit der Sprache rauszurücken.
Sie seufzt: „Neor hat eine Spinnenphobie. Insbesondere vor großen Spinnen, wie beispielsweise Vogelspinnen fürchtet er sich sehr. Und anscheinend hat er bei dem Ausflug vom Pollenunterricht, wo wir alle Pflanzen suchen sollten, bei den Schmittdas durchs Fenster gelinst und gesehen, dass sie Vogelspinnen züchten. Versteht ihr jetzt seine Angst, noch einmal dorthin zu fliegen?“
„Krass“, befindet Lion und nickt. „Ich glaube, ich wäre auch so zusammengebrochen.“
„Ich auch“, gebe ich zu und versinke in Gedanken. Zum Glück habe ich keinen Spinnenphobie! Ich habe nur etwas Angst vor Wespen, aber eine Phobie… nein. Der Arme Neor, wie können wir ihn nur ermutigen, mitzukommen?
Gerade wollen wir besprechen, wie wir nun weiter vorgehen werden, als Neor hinter uns auftaucht. Er wirkt noch etwas verzagt, aber zutiefst entschlossen. „So, Freunde“, sagt er mit bemüht fester Stimme, „ich bin bereit, wollen wir los?“

„Klar, Neor!“, schallt es ihm in freudigem Singsang entgegen. Wir werfen uns Blicke zu, die sagen: „Nicht nachfragen!“ Denn würden wir das machen, würde er wahrscheinlich wieder Angst bekommen und…nun ja, wie gerade eben. Und das wäre sehr schlecht.

Meine Flügen surren, als ich mich in die Luft erhebe. Auch um mich herum schwirrt es, da wir diesmal zusammen losfliegen. Schnell drehen wir Richtung Schmittdas ab und zischen los. Neor wird links und rechts wieder von Danya und Lion begleitet, um bei einem Phobieanfall geschützt zu sein.
Als wir eine Straße der der Schmittdas entfernt sind, holt Neor tief Luft. So hat Brigly es uns beigebracht, falls wir einmal Kraft brauchen würden, bei einem Problem, beispielsweise.
Ich hatte das ja bis gerade eben vergessen, doch Neor schien es im Kopf behalten haben. Wer weiß: Vielleicht sogar für die Phobie.

Schließlich landen wir vor dem gesuchten Garten, legen die Hände übereinander und murmeln unseren Stockspruch leise vor uns hin.

„Gemeinsam müssen wir uns halten
gegen die fiesen Menschengewalten
Und wenn wir uns aneinanderschmiegen
kann uns selbst der Wind nicht verbiegen
Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit
und sind zusammen jede Zeit bereit
Bienen für Blatt und Blüte!"

Unseren eigenen Spruch lasen wir lieber wegfallen, da er uns Zeit kosten würde, die wir nicht haben.
Dann besprechen wir uns kurz.
Miara ist dafür, dass wir uns aufteilen, Lion für das Zusammenbleiben, Esselia warnt, bloß aufzupassen, „Wie, wo,

wann auch immer!“ und Neor hat genug mit der ein- und ausatmen zu tun.

Es herrscht ein heilloses Durcheinander der Meinungsverschiedenheiten! Hilflos schaue ich Danya an, sie schaut mich an. Und da sind wir uns einig: Wir müssen alleine los. Nur wir zwei. Wenn wir Madame Barbara sagen, dass Neor eine Ohnmacht erlitten hatte, versteht sie sicher, dass nur zwei gesammelt hatten.
Also flogen wir leise surrend davon, ohne dass die anderen etwas mitbekommen. Die waren genug mit sich selber und der Diskussion beschäftigt.
Was wir uns dabei dachten, weiß ich absolut nicht.
Doch den Gedanken schob ich in weite Ferne, als ich den Garten unter mir sah.

Das war der Garten der Gärten! So ein Grundstück hatte ich noch *Nie* gesehen.
Die riesige Villa der Schmittdas erstreckte sich am Ende des imposanten Grundstücks und wurde wahrscheinlich von Stararchitekten entworfen und gebaut. Doch nicht nur das: über das gesamte Grundstück hinweg ist englischer Rasen gesät. Er wird, wie es aussieht, mit einer Nagelschere gestutzt. Ein einziger Ahornbaumstreckt seine langen Äste aus wie ein Netz.
Wunderbare Blumenprachten sind überall aufzufinden und ganz besonders: Rosen! Genau die, die wir suchen, nämlichen die mit Dornen.
Danya und ich sehen uns gerade an und wollen begeistert einklatschen, als wir hinter uns ein Brummen hören. Und es ist kein fröhlich-nettes Brummen, oh nein! Dieses Gesumme klingt wild und zu allem und jedem entschlossen. Oh, oh …

Wenn ihr euch jetzt fragt, wie ich das Summen und Brummen deuten kann, ohne zu zögern, verstehe ich dies. Nicht jedes Lebewesen kann das, geschweige denn hat die Geduld, es zu lernen. Dass die Bienen unseres Stockes es können, haben wir Alinia, die wir heute Morgen auch getroffen haben, zu verdanken. Sie kam eines Tages auf die Idee, wie praktisch es wäre, die verschiedenen Lebewesen und ihre Gefühlslage herauszuhören. Also reiste sie kurz entschlossen auf eine Veranstaltung des Wiesenexperimena, einer Organisation, und lernte dort alles über Stimmhöhen, Launen und jegliche andere Dinge. Als sie zurückkam ging sie zu unserer Königin und reichte es als Lernmethode ein. Die Bienenkönigin war so begeistert von der Idee, dass wir es ab da an im Pollenunterricht lernten.

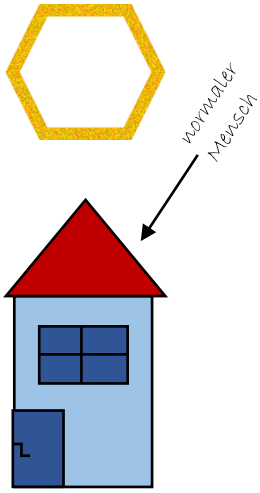
Ach, was erzähle ich hier eigentlich … wir sind vielleicht in großer Lebensgefahr! Züchten die Schmittdas neuerdings Wespen und Bremsen? Gegen ungebetene Besucher etwa? HILFE!!!
In Erwartung eines Angriffs schließe ich die Augen und zähle die Sekunden bis dahin.
Fünfundzwanzig, sechsundzwanzig …
Wo bleibt der gewaltige Rumms? Wann folgt die große Erschütterung???

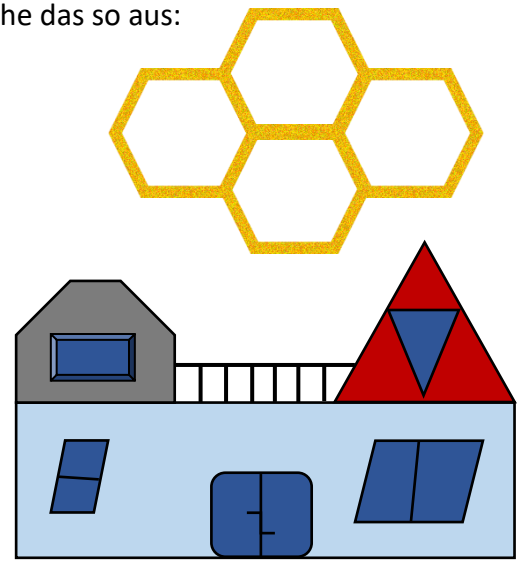
Nichts, rein gar nichts von all dem spüre ich. Langsam und vorsichtig blinzle ich durch einen Augenschlitz. Danya schaut mich durch den Schlitz verdutzt an. Ich erwidere ihren Blick. Hä? Äh … Wie bitte, was? Trotz allem sollte man höflich bleiben …
Plötzlich klatscht eine Hand auf mein Schulter. „Wolltet ihr nicht warten?“, höre ich eine seltsam bekannte Stimme faseln und zucke erschrocken zusammen. Blitzschnell drehe ich mich um, um

1. Diese Hand abzuschütteln, und
2. Zu gucken, wer denn dasteht.

Zu meiner Verwunderung grinst mir breit Esselia entgegen. „Esselia!“, rufe ich aus und schlage mir gleich wieder die Hand vor den Mund. Das war zu laut. Eindeutig. Aber so eine Überraschung muss ich eben erst einmal verdauen. Eben dachte ich noch, jetzt ist es aus, und dann entpuppen sich die Wespen als meine Teamkameraden. Auch gut. Aber jetzt würde ich gerne wissen, was die hier bei uns suchen. „Warum seid ihr hier?“, platzt es da schon ungeduldig aus Danya heraus. Beinahe erleichtert schaut sie in die Runde, in der sich inzwischen alle versammelt haben. „Was denkt ihr denn?“, empört Neor sich und schlägt schnell und etwas ärgerlich die Flügel. „Wir haben etwas … nun ja … miteinander geschimpft und plötzlich wart ihr zwei weg! Puff, peng, weg!“ Neor reißt die Augen auf, um uns zu signalisieren, wie das war.

Miara nickt: „Ja! Und dann sahen wir euch in der Luft schweben, Richtung Schmittdas. Und bei dem riesen Anwesen haten wir natürlich Angst, euch aus den Augen zu verlieren.“ Fassungslos zeigt sie auf das Grundstück unter uns. Ja, es stimmt. Würde man das mit uns Bienen vergleichen, sähe das so aus:





Als Vergleich: Haus zwei ist die Villa der Schmittdas.
Nur mit dem kleinen und feinem Unterschied, dass keine einzige Biene vier Wohnwaben hat.

Esselia klopft mir wohlwollend auf die Schulter: „Lasst uns jetzt einfach die Pollen holen, okay, Leute?“ Wir nicken alle. Keiner hat Lust, das Thema noch mehr zu thematisieren.
Nur Lion muss natürlich wieder seinen Senf dazugeben. „Wie oft hab ich diesen Satz heute schon gehört“, nölt er, „und immer ist nichts draus geworden. Einmal streiten wir uns, dann machen sich zwei selbstständig … Was denn noch, *Leute*?“ Lion verdreht extra weit die Augen, um das Drama zu zeigen.
Esselia kocht vor Wut und errötet zornig. „Du …“, zischt sie und verstummt. Wahrscheinlich hat sie bemerkt, dass es eh keinen Sinn macht, auf Lion einzureden. „Los, *Leute*“, ruft sie uns bemüht fröhlich zu und zischt wie eine Pfeilspitze durch den Garten der Schmittdas. Unser Team folgt schnell und effizient. Lion trödelt hinterher – grrrrrr!!!!!!!!!! Der macht mich noch kirre, echt!
Auf dem Weg treffen wir Rianara, eine Arbeiterin aus unserem Stock. Sie ist etwas älter als wir und schon länger im Pollendienst. Dieses Jahr hat ihre Generation die Aufgabe bekommen, alle schwierigen Plätze zu bestäuben. Hier ist eindeutig ein schwer zu bestäubender Platz.
Rianara nickt uns kurz freundlich zu, dann setzt sie ihre Arbeit fort. Offenbar ist sie über den Wettbewerb unterrichtet worden.

Doch – Moment mal! Haben die anderen Bienen heute nicht frei, wie Alinia, Quirinia, Piuss, Frau Finisia und der Rest? Das würde mich brennend interessieren.

Ich stoße Miara in die Seite, während ich schon abdrehe. Als sie mich anguckt und ich ihr zu verstehen gebe, dass ich zu Rianara will, nickt sie mir zu. Vermutlich ahnt sie sowieso, was ich in Erfahrung bringen will.
Schnell begebe ich mich zu der Arbeiterin und tatsche sie an der Schulter, sodass sie den Kopf aus der Kornblume streckt. „Oh, hi Yuki“, grüßt sie freundlich. „Lange nicht gesehen. Wie läuft der Wettbewerb so? Kommst du mit dem Team gut zurecht?“ Ich winke ab. „Ja, alles bestens, Rianara. Aber sag mal, habt ihr denn heute nicht frei? Wir hörten, dass alle Arbeiter und Arbeiterinnen sich entspannen dürfen. Warum …?“
Rianara streicht sich verlegen über die Nase. „Also, Yuki …“ Sie schaut mich an und schnaubt. Hoppala! So habe ich sie noch nie erlebt! Aufbrausend? Rianara? Normalerweise liest sie immer ganz besonnen die Sternenbilder ab, was ihr großes Hobby ist.

„Das war so: Letzten Mittwoch war eine ganz klare Nacht. Und ich wollte doch so unbedingt die Sterne sehen. Großer Wagen, Kassiopeia, Polarstern, sogar die Andromedagalaxie!“ Verträumt blickt sie in die Ferne und seufzt vor Glück. Mein Kopf nickt, obwohl ich absolut keine Ahnung habe, was das alles ist.
„Wie du weißt, dürfen Bienen bestimmter Altersgruppen, zu denen auch wir gehören, spät abends nicht mehr hinaus. Also habe ich mir einen Plan überlegt, zusammen mit Karysa, die auch sehr interessiert ist. Wir wollten uns raus schleichen. Du kannst dir denken: Es ist schiefgelaufen. Als wir draußen im taufrischen Gras saßen, wurden wir entdeckt. Die Aufpasser stellten uns vor die Wahl: Entweder wir würden reinkommen und nur eine Strafstunde auf die ganz Kleinen aufpassen müssen – oder wir dürfen in die Sterne schauen, müssen aber alle schwierigen Pollen sammeln. Du kannst dir denken, was wir gemacht haben,

Yuki.“ Rianara blickt mich an, lächelt aber dennoch. „Es hat sich gelohnt. Wir haben fünfzehn Sternschnuppen gesehen“, flüstert sie mit funkelnden Augen. „Wunderschön!“

Ich nicke ihr kameradschaftlich zu und hebe ab. „Danke, Rianara“, sage ich aufrichtig. „Respekt, dass ihr das durchzieht. Schönen Gruß an Karysa.“

Brennende Pflanze

Leise setzt unser Team zur Landung an. Die Sonne scheint erbarmungslos vom Himmel und keine Wolke ist in Sicht. Diesmal ist Lion der erste, der durch die Schneise zum Starten und Landen fliegt. Wir anderen stolpern ihm hinterher ins Lagerstüble.
Aber vielleicht sollte ich vorher noch etwas erklären: Die Rosenpollen haben wir gleich gesammelt, nachdem ich zu unserem Team wieder dazugestoßen bin. Zum Glück hat alles super funktioniert und weder die Schmittdas noch irgendjemand anders hat und bemerkt. Danach flogen wir zurück – bis gerade … jetzt. Ich habe die anderen über Rianaras und Karysas Strafe aufgeklärt und dann waren wir auch schon wieder da.
Brigly blickt uns schon entgegen, als wir hereinschneien. „Da seid ihr ja!“, ruft sie erleichtert und legt sich eine Hand aufs Herz. „Ich habe schon angefangen, mir Sorgen zu machen! Ist denn etwas passiert? Geht es allen gut?“ Brigly mustert uns besorgt. Danya lässt sich schnaufend auf ihren reservierten Stubenhocker fallen. „Alles Bestens“, meint sie achselzuckend. „Neors Ohnmacht ist schon lange wieder vorbei. Ihm geht’s wieder gut.“
Briglys Augen werden groß wie menschliche Suppenteller. Leise muss ich kichern, als ich an dreckverschmierte Schüsseln denke. Doch dann schaue ich wieder zu Brigly. „Ach du lieber Honigtopf!“, kreischt sie fassungslos, „in Ohnmacht? Neor, alles gut?“ Schnell rennt Brigly zu ihm, um ihn von oben bis unten abzutasten.
„Alles in Ordnung“, schmunzelt Neor verlegen. „Meine Spinnenphobie ist schuld, weißt du.“ Brigly nickt verständnisvoll und sieht etwas beruhigter aus. Ich bin erstaunt, dass Neor das

Wort Spinnenphobie so ganz ohne Probleme aussprechen kann. Respekt. Er springt über seinen eigenen Schatten.

Miara nicht erstaunt friedfertig und sagt: „Esselia hat voll gut gehandelt, Brigly! Sofort hat sie das Wasser aus dem Bienenbeutel über Neors Stirn gespritzt!“ „Super, Esselia!“, nickt Brigly ihr zu und klatscht laut in die Hände, sodass wir alle zusammenzucken, weil wir nicht damit gerechnet haben. „Geht bitte jetzt in euren Besprechungsraum, Team B!“

„Wir sollen Madame Barbara noch viele liebe Grüße von Quarna ausrichten. Du weißt schon, die Gottesanbeterin“, sage ich noch schnell, bevor wir gehen und drehe mich zu Brigly. „Kannst du ihr das bitte ausrichten?“ Brigly reckt den rechten Daumen so gut wie wir Bienen es können – ich glaube, ich hatte diesen Satz schon einmal gesagt – hoch. „Geht klar, Yuki, wird ausgeführt. Wenn ich wetten würde, würde ich wetten, dass sie sich freut. Aber ich wette nicht, wie ihr wisst. Die Sache ist mir ja zu heikel. Ah, und noch eine Sache: Hier auf dieser Tafel werden die Punkte eingetragen. Ihr habt euch drei Punkte erspielt, da das Rätsel nicht all zu schwer war, aber der Garten etwas… na, … Überwindung kostet, wenn ihr versteht. Team A hat vier Punkte, da ihr Rätsel etwas schwerer war und so. Aber jetzt – rätselt euch durch! Viel Spaß und Glück.“ Mit diesen Worten scheucht uns Brigly aus dem Lagerstüble.

Wir verschwenden keine Zeit und fliegen Richtung Blütenstube, unserem auserkorenem Versammlungsraum und lassen uns auf die Hocker plumpsen.
Miara fackelt nichtlange und beugt sich über den Gruppentisch, auf dem uns das nächste Rätsel präsentiert wird.

„Wollen wir doch mal sehen!“, murmelt sie erwartungsvoll und liest leise. Schon kurz darauf runzelt sie die Stirn und sieht uns ebenso ratlos entgegen wie beim ersten Rätsel.
Schnell lesen wir anderen uns das Geschriebene durch:

Bei dieser Pflanze pass bloß auf
sonst nimmt das Brennen seinen Lauf
mit ihren kleinen feinen Haaren
wird sie dich nicht vor Schmerz bewahren

Auch ich bin ratlos. Was soll das denn sein? Haare? Mir fallen da Hummeln ein, aber die stechen, und brennen nicht. Und es muss ja sowieso eine Pflanze sein und kein Tier. Hä, bitte?
Doch Danyas Augen leuchten vor Vergnügen. Sie hat wahrscheinlich eine Idee, im Gegensatz zum Rest.
„Ist doch klar!“, schreit sie etwas zu laut, „Leute, sie brennt und hat Haare! Juhojippie! „ Danya tanzt vor Freude einmal im Kreis und fliegt zur Zimmerdecke.
„Kommt mit!“, sie fliegt voraus Richtung Lagerstüble.
Wir sausen alle schnell hinterher.

Ich muss lächeln. Egal was jetzt kommt, es wird spaßig, das weiß ich. Und das mit Xiani renkt sich auch wieder ein.

Bestimmt

Um was es geht:

Als die Jungbiene Yuki eines Morgens aufwacht, spürt sie gleich, dass heute etwas besonderes passieren wird.

Und richtig:
Der berühmtberüchtigte Rätsel-Pollen-Wettbewerb steht an… und mit ihm einige kleine Problemchen.

Yuki stürzt sich ins Abenteuer und erlebt die ein oder andere Überraschung…!